

Abgeschlossen: Das Studium der Infektionen

Erstmals promovieren Studierende im Programm Infektionsbiologie

(mc) Am 16. Februar 2007 ließen sich die ersten neun Studierenden des PhD-Programms »Infection Biology« zunächst prüfen und anschließend feiern. Die Studierenden hatten im Jahr 2003 ihre dreijährige Zusatzausbildung im Zentrum für Infektionsbiologie (ZIB) begonnen. Professor Dr. Reinhold Förster, Koordinator des Studienganges und Leiter des MHH-Institutes Immunologie, verlieh während der Feier einen PhD-Preis in Höhe von 1.000 Euro an Tim Worbs. Den Preis stiftete die Wilhelm-Hirte Stiftung. Der Jahrgang besteht insgesamt aus 18 Studierenden. Die Prüfung für die zweite Hälfte dieses Jahrgangs wird am 6. Juli 2007 erfolgen.

Während der Ausbildung untersuchen die Studierenden vor allem die Interaktionen zwischen Wirt und Erreger, um infektionsbiologische Prozesse besser verstehen zu können. Ziel ist es, neue Ansätze zur Prävention und Therapie von Infektionskrankheiten zu erhalten. Gegenwärtig sind 77 Studierende aus 17 Ländern eingeschrieben – etwa die Hälfte stammt aus Deutschland. Mehr als zwei Drittel der Studierenden sind Frauen. Über 300 Bewerbungen werden für das diesjährige Programm erwartet, das im Oktober 2007 startet.



Gepüft: Michael Düwel, Heidi Imhoff, Ulrike Wittkop, Tim Worbs, Eva Brüning, Susanne Lerch, Petra Lüthje, Kristina Theusner (von links). Nicht abgebildet: Simone Reinwald.

Kontakt:
 Professor Dr. Reinhold Förster
 Telefon: (0511) 532-9721
 E-Mail: foerster.reinhold@mh-hannover.de

Gewählt: Die AStA-Mitglieder



(bb) Am 14. Februar 2007 hat das Studierendenparlament den neuen Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) gewählt. Fünf Mitglieder sind neu: Jana Kaszian, Martin Müller, Kristin Remke, Stefan Seifert und Norman Zinne. In der hinteren Reihe stehen (von links): Constantin Janzen (Vorsitz), Marie-Katrin Rehme (Soziales), Norman Zinne (Kultur) und Michael Grimme (Hochschulpolitik). In der vorderen Reihe sind zu sehen (von links): Marc Riemer (Hochschulpolitik), Martin Müller (Erstsemester), Stefan Seifert (Presse), Jana Kaszian (Presse), Kristin Remke (Öffentlichkeitsarbeit), Sascha Wasilenko (EDV & Internet), Ole Tempelhof (Sport), Sören Könneker (Finanzen), Vanessa Brandes (Ausland).

Kontakt:
 AStA der MHH, Telefon: (0511) 532-5414, Fax: (0511) 532-8414
 E-Mail: info@mh-asta.de
 Internet: www.asta.mh-hannover.de

Kümmern am Krankenbett

Wohin im Praktischen Jahr? Die Lehrkrankenhäuser der MHH stellen sich vor – Folge 11

(mc) Das Friederikenstift in Hannover blickt auf eine mehr als 165 Jahre alte Tradition zurück. Die heutige gemeinnützige GmbH ist ihrem christlichen und diakonischen Auftrag treu geblieben. Das Diakoniekrankenhaus Friederikenstift unterhält drei Standorte: in der Humboldtstrasse, in der Marienstrasse und außerdem existiert in Bad Münder/Hachmühlen die Berufsgenossenschaftliche Sonderstation. Heute gehört das Friederikenstift gemeinsam mit dem Annastift und der Henriettenstiftung zu den Diakonischen Diensten Hannover.

Das Friederikenstift ist ein Schwerpunktkrankenhaus mit Traumazentrum, Berufsgenossenschaftlichem Behandlungszentrum und Palliativzentrum. In den mehr als 500 Betten werden jährlich zirka 30.000 Patienten ambulant und 20.000 Patienten stationär behandelt. Tochtergesellschaften sind das ambulante Rehaszentrum sowie der ambulante Pflegedienst mit Palliativdienst und dem Uhlhorn-Hospiz. Seit rund 30 Jahren ist das Friederikenstift Lehrkrankenhaus der MHH.

Folgende Disziplinen werden im Friederikenstift vorgehalten: Unfall- und Wiederherstellungschirurgie; Innere Medizin mit den Schwerpunkten Gastroenterologie und Onkologie und dem Palliativzentrum; Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie; Neurologie; Neurochirurgie; Urologie; Gynäkologie und Geburtshilfe; Hand- und Plastische Chirurgie; Anästhesiologie und Intensivmedizin; Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde; Radiologie; Computer-Tomographie, Magnetresonanztomographie, Angiographie, Nuklearmedizin; Strahlentherapie; Zentrum für integrative Rehabilitation in Bad Münder/ Hachmühlen. Das bietet das Friederikenstift den Studierenden: Individuelle und persönliche Betreuung, fünf Ausbildungsplätze in der Chirurgie mit Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, fünf Plätze in der Inneren Medizin, zwei Plätze in der Gynäkologie und Geburtshilfe, zwei Plätze in der Hand- und Plastischen Chirurgie, drei Plätze in der Anästhesiologie, ein Platz in der Urologie, ein Platz in der Neurologie, ein Platz in der Neurochirurgie, ein Platz in der Radiologie, ein Studientag pro Woche, wöchentliche interdisziplinäre PJ-Seminare, PJ-Kurse: EKG, Röntgen, Sonographie, Nahtschulung. Hierzu kommt kostenlose Verpflegung und Dienstkleidung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Kontakt:

Professor Dr. Helmut Lill

Telefon: (0511) 129-2330, Fax: (0511) 129-2405

E-Mail: helmut.lill@friederikenstift.de, Internet: www.friederikenstift.de



Das Friederikenstift: Es ist seit rund 30 Jahren Lehrkrankenhaus der MHH.

Im Anflug: Ein Rettungshubschrauber fliegt auf das Friederikenstift zu.



Kann man Lehre lernen? Ja!

Das Weiterbildungsangebot »Aktiv in der Lehre« der MHH erwies sich als Erfolg. Neuer Kurs startete im Februar.

Niemand würde wohl seine Kinder freiwillig an eine weiterführende Schule schicken, an der die meisten Lehrkräfte nie gelernt haben, wie man unterrichtet. Lehrer haben neben ihrer fachlichen immer auch eine didaktische Ausbildung. An deutschen Medizinischen Fakultäten war dies bei den Dozentinnen und Dozenten bisher leider oft anders. Deren Werdegang ist in der Regel: Das Absolvieren des Medizinstudiums, das keinerlei Schulung didaktischer Fähigkeiten beinhaltet, sowie eine im Wesentlichen auf erfolgreicher Forschung gründende Habilitation. Der »Ausbildung zur Lehre« lag in der Vergangenheit dabei das Prinzip Hoffnung zu Grunde: Wer klug genug für die Forschung ist und habilitiert, wird wohl auch wissen, wie man gut unterrichtet – oder es im Lauf der Zeit schon irgendwie lernen. Zum Glück schließt dies nicht aus, dass unter den so »Ausgebildeten« exzellente Lehrkräfte zu finden sind. Aber dies ist doch eine ziemlich unprofessionelle und wenig effektive Vorgehensweise. Sie überlässt hoch motivierten Nachwuchs einer Mischung aus Eigeninitiative und Zufall. Die zukünftigen Dozentinnen und Dozenten, die als Ärzte oder Naturwissenschaftler im Hörsaal, bei Seminaren und Praktika oder am Krankenbett den Studentenunterricht an den Hochschulen leisten, werden mit hohen Anforderungen an ihr didaktisches Geschick konfrontiert, aber mit ihren Wünschen und Problemen bisher alleine gelassen.

Zum Glück ändert sich auch dies mehr und mehr an modernen Hochschulen. Die Bedeutung der Lehre nimmt zu. Parallel zu den Reformen der Studentenausbildung hat auch ein Umdenken im Bereich der Dozentenausbildung begonnen. Es steigen in Deutschland nicht nur die Studiengebühren, die für eine bessere Lehre investiert werden sollen, sondern – nachvollziehbar – auch die Ansprüche der Studierenden. Will eine Hochschule in Zukunft attraktiv für exzellente Studierende bleiben, wird sie auch in der Ausbildung dieser Studierenden Spitzenqualität liefern müssen. Veränderte Unterrichtsanforderungen erfordern einen modifizierten didaktischen Rahmen. Neue Methoden wie E-Learning im Intranet der MHH können bewährte Unterrichtsformen beispielsweise mit interaktiven Fallbeispielen (Symptome, Röntgenbilder, Laborbefunde, Differentialdiagnosen, Therapie) unterstützen. Das geht aber nur, wenn man

als in der Lehre Tätiger weiß, dass es diese neuen Möglichkeiten gibt und vor allem, wie man solche Lehrangebote für Studierende bereitstellt.

Neue Lehrmethoden ermöglichen interessanten und abwechslungsreichen Unterricht

In einem am 8. Februar 2007 erfolgreich beendeten Pilotprojekt hat die MHH über zwei (künftig eineinhalb) Jahre lang interessierten Dozentinnen und Dozenten und Nachwuchskräften aus unterschiedlichen Fächern die Möglichkeit geboten, in einem systematischen und speziell für die MHH zugeschnittenen Kurs zu trainieren, wie man besser unterrichtet. Der Kurs zur Weiterqualifizierung von Lehrenden wurde von Seiten des »Kompetenzzentrums Hochschuldidaktik für Niedersachsen« aus Braunschweig hier an der MHH professionell organisiert und engagiert moderiert. Aber man lernte in dieser Gruppe natürlich auch voneinander. Im Rahmen einer kleinen Feier beglückwünschte MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann, der sich für dieses Programm sehr eingesetzt hat, die ersten 13 Dozentinnen und Dozenten zum erfolgreichen Abschluss ihrer zweihundertstündigen Zusatzausbildung.

Bei diesem Kurs bekommen die Teilnehmer Einblick in neue Lehrmethoden und -varianten. Man lernt in praktischen Übungen, wie man den Unterricht interessanter und abwechslungsreicher gestalten kann. Die Teilnehmer üben eine systematische Semesterplanung für neue Kurse oder praktizieren am Beispiel den Aufbau einer neuen Vorlesung. Man lernt, was man mit Powerpoint-Präsentationen alles machen kann – und was man dabei besser lässt. Man tauscht sich mit anderen Absolventen aus und lernt dabei neue Lösungswege kennen. Da die Kursteilnehmer während dieser zwei Jahre weiter unterrichten, können sie zeitnah zu den Kursen austesten, was sich im Alltag umsetzen lässt und bewährt. Nach und nach konnte man so aus dem breiten Kursangebot das persönliche Repertoire bevorzugter Methoden erweitern, die einem jeweils besonders liegen. Die Kursteilnehmer besuchten und beobachteten sich im Rahmen eines Coachings gegenseitig in Lehrveranstaltungen, konnten so Fehler und Stärken besser erkennen und an sich korrigieren. Das Spektrum der Teilnehmer war in Bezug auf bereits vorhan-



»Aktiv in der Lehre« Teilnehmer 2005 bis 2007:
Stehend von links nach rechts: PD Dr. Christian Krauth, Professor Dr. Britta Eiz-Vesper, Dr. Roland Kabuß, Professor Dr. Andreas Klos, Dr. Gustav Meyer. Sitzend von links nach rechts: Professor Dr. Georg Behrens, Professor Dr. Günther Reuter, Professor Dr. Axel Seltsam, PD Dr. Peter A. Horn, Dr. Jürgen Weidemann.

dene Erfahrung in der Lehre sehr breit. Das war aber eher vorteilhaft und profitiert haben alle. Am Ende dieses Kurses hatte jeder mehr Sicherheit beim und Spaß am Unterricht. Eine deutliche Verbesserung der Lehre auf breiter Basis kann der sehr praktisch ausgerichtete Lehrgang »Aktiv in der Lehre« nach den Einschätzungen und Erfahrungen des Pilotkurses durchgängig leisten.

Mehr Sicherheit beim und Spaß am Unterricht

Der zweite Kurs »Aktiv in der Lehre« hat Anfang Februar 2007 begonnen. Er ist etwas kompakter als der letzte und noch besser auf die Interessen der Teilnehmer und der Studierenden der MHH abgestimmt. Von den neuen Teilnehmern ist wieder Eigeninitiative und Interesse gefragt. Natürlich kann dieses Angebot nur der Anfang für eine optimierte »Ausbildung der Ausbilder« sein. Sicherlich lässt sich vieles an der MHH in diesem Bereich noch weiter verbessern. Wir, die »Versuchskaninchen« des Pilotkurses, können aber das vom Präsidium der MHH initiierte und

finanziell unterstützte Projekt unseren Kolleginnen und Kollegen nur weiterempfehlen. In diesem Fall bestimmt die Nachfrage das Angebot. Dabei appellieren wir auch an die Institutsleiter der MHH, ihre an diesem Programm interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen und ihnen die notwendigen Freiräume zur Teilnahme an diesem Weiterqualifizierungsprogramm zu schaffen. Erfreulicherweise scheint dies nach unseren Beobachtungen auch in zunehmendem Maße der Fall zu sein. Immer mehr Entscheidungsträger an der MHH erkennen bei zunehmendem politischem Druck von Außen und erhöhten Ansprüchen auch innerhalb der MHH den zunehmenden Stellenwert einer guten Lehre.

Die Teilnehmer des Kurses »Aktiv in der Lehre« 2005 bis 2007.

Interessierte sollten sich also rechtzeitig mit dem Weiterbildungszentrum der MHH in Verbindung setzen, wenn in naher Zukunft weitere Kurse gewünscht werden:
Dorothee Lessmann-Willeke, Personalentwicklung, Telefon: (0511) 532-6680, E-Mail: lessmann-willeke.dorothee@mh-hannover.de.

Vorlesungsreihe »Philosophie der Zeit«

(bb) Wie erleben und verstehen wir Zeit? Wie verändern Krankheiten wie Depressionen oder Sucht das Zeitempfinden? Solche und ähnliche Fragen beantworten Mitarbeiter der MHH-Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie während einer philosophischen Ringvorlesung. Das Seminar wurde für die Leibniz Universität Hannover organisiert, aber auch MHH-Beschäftigte sind eingeladen. Im Sommersemester geht es um die Philosophie der Zeit, im Wintersemester um die Philosophie der Gefühle. Das Seminar findet vom 26. April bis zum 19. Juli 2006 jeden Donnerstag im Hauptgebäude der Universität im Hörsaal F 442 ab 17.15 Uhr statt. Es gibt eine Ausnahme: Am 31. Mai ist kein Seminar. Die Themen und die Namen der Referenten finden Sie im Internet unter: www.mh-hannover.de/7433.html.

Ausbildung mit »sehr gut« bestanden

(bb) Mit »sehr gut« bestand Christopher Lissner in allen vier Prüfungsfächern am 31. Januar 2007 die Abschlussprüfung zum Industriemechaniker, Fachrichtung Geräte- und Feinwerkbau. Der 20-Jährige absolvierte seine dreieinhalbjährige Ausbildung in den Zentralen Forschungswerkstätten der MHH. »Wir freuen uns mit ihm und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute«, sagt der Ausbildungsleiter Karl-Heinz Hansmann.